

Das «Da-Sein» im Sinn und Geist von Wiborada

Rund 30 Personen lauschten dem Vortrag am Dienstag beim ökumenischen Frühstückstreffen in Steckborn

(ms) Rund 30 Personen konnte Marianne Hess am vergangenen Dienstagvormittag im katholischen Pfarreisaal in Steckborn begrüssen. Nach gemeinsamem Singen, an der Gitarre begleitet von Marianne Hess, gab's wie der Name Frühstückstreffen schon andeutete, zuerst Frühstück. Die fleissigen Helferinnen waren um das Wohl der Gäste bestens besorgt und die Stimmung war entsprechend locker. Mit Cathrin Legler aus St. Gallen konnte das Leitungsteam eine kompetente Frau gewinnen, die auch aus eigener Erfahrung berichten konnte. In einem kurzen Interview stellte Karin Hengartner die Referentin vor. Wenn Cathrin Legler Wiborada drei Fragen stellen könnte, dann vielleicht, wie sie mit der Kälte in ihrer Klause umgegangen ist, wieso sie ihren Weg gewählt hat und wie schaut Wiborada auf die Kirche von heute? Cathrin Legler liess sich schon mal eine Woche einschliessen und erlebte dabei eine intensive Zeit, deren Erfahrung sie nicht missen möchte. In St. Gallen gibt es einen Brunnen, eine Kapelle und auch eine Bibliothek, die nach Wiborada benannt ist.

1100 Jahre Wiborada

Die in St. Gallen wirkende Wiborada war die erste Frau, welche von einem Papst, nämlich Clemens II, heiliggesprochen wurde. Schon dies ein Zeichen für ihr Wirken in ihrer Zeit. Sie wird mit einem Buch und einer Hellebarde dargestellt. Die Hellebarde verweist auf das Martyrium, denn sie soll beim Überfall der Ungarn auf St. Gallen in ihrer Zelle neben der St. Mangen Kirche in St. Gallen getötet worden sein. Zuvor hatte sie mit ihrer Vision von diesem Überfall dem Kloster und der Stadt ermöglicht, sich und unwiederbringliche Kunstgegenstände so-

wohl weltlicher als auch religiöser Herkunft in Sicherheit zu bringen und somit der Nachwelt zu erhalten. Man nimmt an, dass sie im Thurgau in einer wohlhabenden Familie aufgewachsen ist, bevor sie sich entschloss, auf Heirat und Familie zu verzichten. Vermutlich hatte sie mit ihrem gewählten Weg mehr Einfluss, als wenn sie reich geheiratet hätte. Von 916 bis 926 liess sie sich in einer rund zehn Quadratmeter grossen Zelle einmauern. Nur ein Fenster ermöglichte ihr den Kontakt nach draussen und somit auch eine Versorgung mit Nahrungsmitteln. Vor allem jedoch der Austausch im persönlichen Gespräch war ihr wichtig. Ein Vergleich mit Bruder Klaus ist daher nicht abwegig, auch wenn ihr die Berühmtheit über St. Gallen hinaus verwehrt blieb.

Gedanken von Wiborada ins Heute umsetzen

Seit 2015 gibt es in St. Gallen ein Projekt, das sich mit dem Leben und Wirken von Wiborada auseinandersetzt. In dessen Rahmen war es auch möglich, sich jeweils im Mai für eine Woche in einer nachgebauten Zelle an den Mauern der Kirche St. Mangen einschliessen zu lassen. Wiborada war offen im Umgang mit allen Menschen, ohne Vorurteile und war für alle da. Etwas, das auch in der heutigen Zeit wieder gelebt werden sollte. Meist werden Mauern aus Vorurteilen gebaut, ohne sich um den Menschen und sein Schicksal zu kümmern. Dieses «Da-Sein» für andere versuchen die Kirchen in St. Gallen wieder zu beleben, auch – aber nicht nur – im Jubiläumsjahr 2026. Schon seit Jahren gibt es verschiedene Projekte, um auf die Leute zuzugehen, respektive sich zu öffnen für alle. So beteiligen sich die Kirchen auch an Aktionen von Pro City St. Gallen. Eine nicht



Cathrin Legler fand in ihrem Referat klare Wort und sprach nicht durch die Blume.

einfache Aufgabe, die in der heutigen, schnelllebigen Zeit auch viel Aufwand bedeutet. Die «Konkurrenz» ist vielschichtig, laut und mächtig. Da hat es ein Projekt, welches den einzelnen Menschen ins Zentrum stellt, schwer, aber nichts ist unmöglich. Mit einem Geschenk, dem Dank für die klaren Worte und den anregenden Gedanken verabschiedete Marianne Hess die Referentin unter grossem Applaus. Sie wies auf das nächste ökumenische Frühstückstreffen hin, welches am 27. Oktober 2026 unter dem Titel «Du bist wertvoll – befreit von den Stempeln des Lebens» ein Mutmachervortrag von Damaris Kofmehl, der wiederum im katholischen Pfarreisaal in Steckborn um 9.00 Uhr stattfindet.